

# PETER PAN IM ZIRKUS- ZELT

—  
INTERVIEW & REDAKTION *Theresa Hartlauer*  
FOTOGRAFIE *Kristian Schuller / Atelier Jungwirth*  
—

ATELIER JUNGWIRTH  
*Ausstellung Kristian Schuller*  
*25. Mai – 31. August 2024*  
*Messe Congress Graz, Halle A*  
[www.atelierjungwirth.com](http://www.atelierjungwirth.com)

Opulent, farbgewaltig und irgendwo im Spannungsfeld zwischen Mode und Kunst – Kristian Schullers Arbeiten nehmen ihre Betrachter:innen an die Hand und führen sie in fremd-vertraute Traumwelten. Durch das Spiel mit Licht und Farbe fängt der Modefotograf, der sich selbst als Geschichtenerzähler sieht, Authentizität und Inszenierung gleichermaßen ein. Ein Gespräch zwischen Graz und Berlin über Fantasie, Disziplin und kommunistisches Grau, das zum Motivator wurde.



**Deine Fotografien sind farbgewaltige Inszenierungen, die sich scheinbar an der Schwelle zwischen Traum und Realität bewegen. Wie ist dieser doch sehr markante Stil entstanden?**

**KRISTIAN SCHULLER** Der schöpferische Prozess ist eine lange Reise. Mit neuen Eindrücken entwickelt man sich weiter. Mich hat immer der Mensch interessiert. Aber ich konnte nicht anders, als mir immer ein großes Zirkuszelt drum herum vorzustellen. Der Rest kam von selbst.

**Ein Modefotograf im Zirkuszelt – ist das noch Fashion oder schon Kunst?**

**SCHULLER** Es ist alles eine Frage des Blickwinkels, oder wie man die Dinge betrachtet. Die Mode ist dazu da, dem Menschen zu helfen, seine Persönlichkeit besser darzustellen. Meine Aufgabe ist es, diese Kombination zu interpretieren und mit meinen Mitteln darzustellen. Ich konnte mich immer am besten mit Alice im Wunderland, Peter Pan oder Pippi Langstrumpf identifizieren! Es ist wunderbar, wenn man seine Fantasien verwirklichen kann.

**Du wurdest im kommunistischen Rumänien geboren – eine damals ganz und gar nicht farbenfrohe Welt.**

**SCHULLER** Das Grau in Grau der kommunistischen Straßen hat mich deprimiert. Im Gegensatz dazu begeisterte mich der Geist der Künstler:innen und Lebenskünstler:innen, die bei uns ein und aus gingen. Das stärkte meine Träume, und die waren wahrscheinlich farbenfroher ...



**Bei euch gingen viele Künstler:innen aus und ein?**

**SCHULLER** Ja, Kreativität gehörte bei uns zum Alltag. Mein Vater war Theatermacher und Schriftsteller, meine Mutter Kunstlehrerin. Später war ich sehr erstaunt, dass gerade diese Berufe von den meisten Eltern als unsicher und nicht erstrebenswert angesehen wurden. Als ich mich dazu entschied, Modedesign zu studieren, waren meine Eltern sehr erleichtert über diese seriöse Wahl – sie hätten sich über freie Kunst nicht gewundert.

**Da standen Berufe wie etwa Buchhalter oder Banker wahrscheinlich schon gar nicht zur Debatte, oder?**

**SCHULLER** Ich habe mir schon früh vorgestellt, wie es wäre, zum Beispiel Banker oder Ingenieur zu werden. Bei der Vorstellung, sich nur mit Geld oder Schrauben zu beschäftigen, wurde mir schnell klar, dass mir etwas Elementares fehlen würde: die kreative Auseinandersetzung mit den eigenen Gedanken und Fantasien. Das erschien mir viel spannender. Später erfuhr ich, dass dies der kreative Prozess ist.

**Modedesigner bist du schlussendlich doch nicht geworden, obwohl du sogar bei Vivienne Westwood studiert hast.**

**SCHULLER** Nein, ich musste mir eingestehen, dass ich eigentlich nicht für die Mode gemacht bin. Designer:innen muss detailversessen sein. Der Designprozess erfordert viel Disziplin und einen langen Atem. Ich liebe das Storytelling in der Fotografie und möchte mich nicht länger als zwei oder drei Tage konzentrieren. Ich liebe den schnellen Wechsel. On the long run sind wir natürlich wieder bei der Disziplin und dem langen Atem.

**In einem Interview hast du mal gesagt, Kristian Schuller gäbe es nicht ohne Peggy Schuller. Welche Rolle spielt deine Frau bei deiner Arbeit?**

**SCHULLER** Peggy und ich arbeiten sehr eng zusammen. Kein wichtiges Shooting, bei dem wir nicht zusammen sind, keine wichtige Entscheidung, die wir nicht gemeinsam treffen.



**Wie kann man sich diese Zusammenarbeit vorstellen?**

**SCHULLER** Meine Aufgabe ist die konzeptionelle Richtung. Peggy kümmert sich um die Details. Der Storyteller und die Designerin – hier haben wir es wieder. Wir ergänzen uns im kreativen Prozess.

**Als ich mich dazu entschied, Modedesign zu studieren, waren meine Eltern sehr erleichtert über diese seriöse Wahl – sie hätten sich über freie Kunst nicht gewundert.**

**KRISTIAN SCHULLER**

—  
**VIVIENNE II**

© Kristian Schuller / Atelier Jungwirth

—  
**HEIDI II**

© Kristian Schuller / Atelier Jungwirth

**Wie navigiert ihr Beruf und Familie? Werden Fotoideen neben Hausaufgaben besprochen oder zieht ihr bewusste Grenzen?**

**SCHULLER** Unsere Kinder und unsere Arbeit sind unser Leben. Die Kinder setzen die Grenzen – Peggy und ich würden sonst wahrscheinlich nie wirklich aufhören zu arbeiten. Die Kinder bis ca. 17 Uhr in der Schule. Die Abende und Wochenenden gehören ganz ihnen. Auch in ihren Ferien muss unsere Arbeit stark zurücktreten. Wir haben nur diese eine Zeit mit den beiden Jungs.

**Eure Arbeiten wirken meist sehr aufwändig in Planung und Durchführung. Wie lange arbeitest du im Schnitt an einem Motiv und wie groß ist das Team im Hintergrund?**

**SCHULLER** Eine gute Planung ist sehr wichtig – dann ist die „Pflicht“ gesichert. Die Kür ist das, was am Set durch Improvisation und Spontaneität on top entsteht. Im Vorfeld sind es nur Peggy und ich. Beim Shooting hängt die Teamgröße von der Aufgabe ab: von zwei bis zwanzig Personen – no rules.

**Im Mittelpunkt deiner Fotografien scheinen über die Jahre hinweg vorwiegend Frauen zu stehen. Warum?**

**SCHULLER** Als ich klein war, waren Frauen die fremden Wesen – so aufregend, schön und unbekannt. Ich habe meine ganze Fantasie auf sie projiziert. Später habe ich gemerkt, dass Männer oder Andere auch nicht ohne sind und heute habe ich gelernt, dass alle Menschen sind. Immer wieder wunderbar sie zu fotografieren.

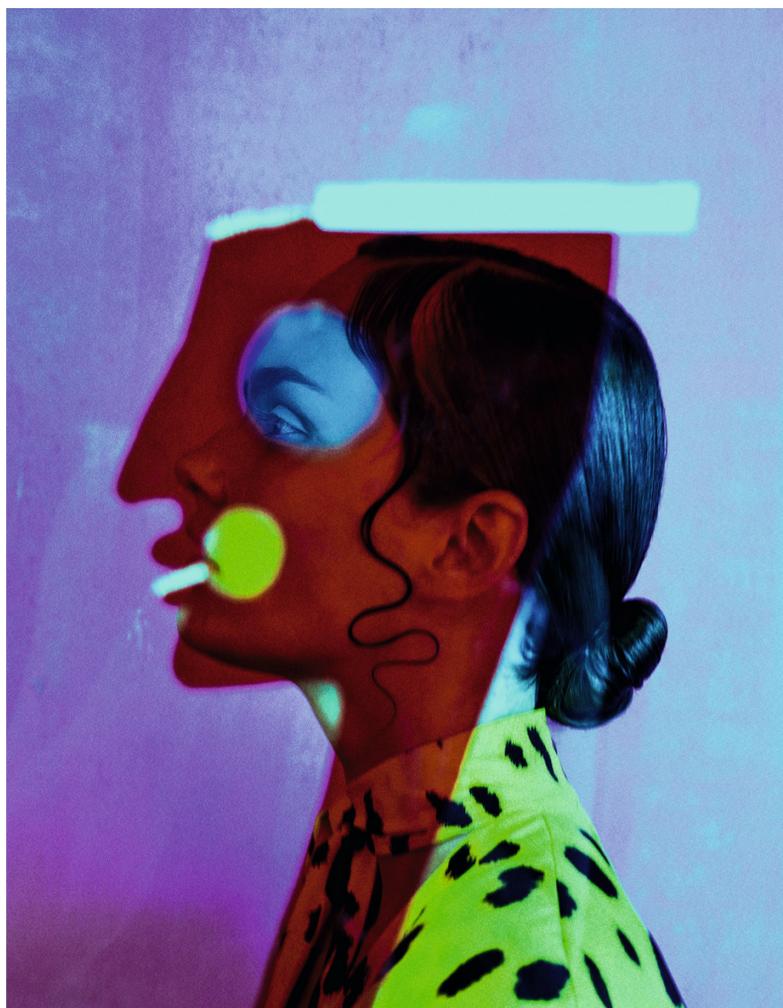
**Von den Stars und Sternchen Hollywoods, über die bekanntesten Topmodels und Newcomer der Branche bis hin zu den TeilnehmerInnen von Germany's Next Topmodel hattest du schon viele Gesichter vor der Linse – Was macht ein gutes Foto aus und wie wichtig ist dabei die inszenierte Person?**

**SCHULLER** Ein gutes Foto muss glaubwürdig sein und den Betrachter überzeugen. Das gilt vor allem für den Menschen, der im Mittelpunkt steht. Wer viel - in welcher Form auch immer - von sich geben kann, wirkt sehr überzeugend und bestimmt da-



**KRISTIAN SCHULLER**

Kristian Schuller (\* 24. Dezember 1970 in Hălchiu, Rumänien) ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Modefotografen aus Deutschland. Als Sohn eines Theaterdramaturgen und Regisseurs und einer Kunstlehrerin, wuchs er inspiriert von Kunst und Kultur im Umfeld der Bühne auf. Als Kind emigrierte Schuller mit seinen Eltern und seinem Bruder nach Deutschland, wo er zuerst in Bonn und dann in Düsseldorf lebte. Er studierte Modedesign bei Vivienne Westwood und Fotografie bei dem deutschen Modefotografen und Kunstsammler F.C. Gundlach. Das Spiel aus Licht und Farbe wurde eine wesentliche Komponente seiner Handschrift. Schuller arbeitete für bekannte Modemagazine wie Vogue, Harper's Bazaar oder Elle. Als Fotograf der Castingshow „Germany's Next Topmodel“ erlangte er als Person selbst Bekanntheit. In Zusammenarbeit mit seiner Frau und Creative-Partnerin Peggy Schuller entstehen bildgewaltige Kompositionen und träumerische Szenerien in einer Synthese aus Mode und Kunst.



mit den Charakter des Bildes. Ob man ein großer Star ist oder völlig unbekannt, ist mir dabei egal. Ich konzentriere mich auf den Menschen.

**Gibt es eine Zusammenarbeit die dir besonders in Erinnerung geblieben ist?**

SCHULLER Ja, die Zusammenarbeit mit Pénélope Cruz war für mich sehr spannend: Sie hat mich beim ersten Treffen beiseite genommen, das Team stehen lassen und erst einmal das Gespräch mit mir gesucht. Sie wollte ganz genau wissen, was meine Vorstellungen, Ideen und Ziele sind. Vor allem, wie ich sie und die Interpretation ihrer Rolle sehe. Das war eine seriöse Vorbereitung und führte zu einer entspannten und intensiven Produktion.

**Weißt du immer schon bevor du zur Kamera greifst, wie das fertige Foto aussehen soll?**

SCHULLER Meistens habe ich eine klare Vorstellung, ja – schon allein deshalb, weil mir oft die Zeit zum Ausprobieren fehlt. Vor allem in Arbeit einem großen Team braucht es klare Ziele, auf die sich jeder konzentrieren kann.

**Die Idee, der Fotograf oder die Fotografin, das Team, die Ausrüstung oder die Nachbearbeitung – welcher Faktor ist für das Endergebnis am wichtigsten?**

SCHULLER Das eine baut auf dem anderen auf. Das Ergebnis ist die Harmonie oder Disharmonie, die sich aus dem Zusammenspiel aller Elemente ergibt. Daraus entsteht dann idealerweise ein Shot, der für sich spricht.

—  
KARMEN I  
© Kristian Schuller  
—

AUSTELLUNG KRISTIAN SCHULLER  
MESSE CONGRESS GRAZ  
in Kooperation mit Atelier Jungwirth  
—

WOMAN ON RINGS II  
© Kristian Schuller

